

# Das Christus-Leben statt des selbstzentrierten Lebens

*(The Christ-Life for the Self-Life)*

Predigt von Zac Poonen (Abschrift)

Ich finde, diese Musik war die perfekte Inspiration für diese Botschaft. *„Dieses mein kleines Licht, ich werde es scheinen lassen.“*

Im alten Bund war das einzige Licht, das sie hatten, das geschriebene Wort Gottes oder das gesprochene Wort Gottes durch die Propheten, und die Zehn Gebote. Das Wort Gottes sagt in *Psalm 119*: *„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“* Aber im neuen Bund hat uns Gott mehr gegeben. Jesus sagte: *„Ich bin das Licht der Welt.“* Das Wort wurde Fleisch. So haben wir das geschriebene Wort plus das fleischgewordene Wort. Wir haben Leitung in Gottes Wort und wir haben ein Vorbild in Jesus, wie es funktioniert. Als Jesus sich seinen Jüngern zuwandte und zu ihnen sagte, *„Ihr seid das Licht der Welt“*, müssen wir verstehen, was das bedeutet.

Mein heutiges Thema lautet: *„Das Christus-Leben statt des selbstzentrierten Lebens.“* Das selbstzentrierte Leben haben wir alle von Adam geerbt. Wir haben alle in unserem Leben und in unseren Familien gesehen, wie sich die bösen Folgen dieses selbstzentrierten Lebens manifestieren. Das ist die Wurzel aller Sünde, weil das Ich im Zentrum ist. Als Jesus kam – wenn er nur kam, um unsere Sünden zu vergeben, dann wäre das nur so wie im alten Bund gewesen. David konnte in *Psalm 103* sagen: *„Lobe den Herrn meine Seele... der deine Sünden vergibt.“* Er sagte das 1000 Jahre vor Christus, im Vorausblick auf den Tod Christi. Wir schauen auf den Tod Jesu zurück, und wenn alles, was wir sagen können ist, *„Lobe den Herrn meine Seele, der dir alle deine Sünden vergibt“*, dann sind wir nicht weit über den alten Bund hinausgekommen. Der alte Bund war ein System unter dem Gesetz, aber Jesus Christus brachte Gnade.

Das Wort „Gnade“ ist eines der am meisten missverstandenen Worte im Christentum. Gnade vergibt unsere Sünde, aber sie tut mehr als das. Gnade gibt uns Kraft, diese Sünde zu überwinden, und Gott gibt uns den Heiligen Geist, welcher der „Geist der Gnade“ genannt wird, damit wir das Licht der Welt sein können. So erwartet Jesus von uns nicht bloß, dass wir anderen Menschen Gottes Wort verkündigen – das wäre der alte Bund. Mose ging auf den Berg hinauf, um Gott zu hören und gab an das Volk weiter, was Gott gesagt hatte. Jesus sagte: *„Wenn der Heilige Geist gekommen ist, dann werdet ihr meine Zeugen sein.“* In *Apostelgeschichte 1,8* heißt es: *„Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch kommt.“* Das war im Alten Testament nicht möglich. Der Heilige Geist war „auf“ ihnen, aber nun würde der Geist „in“ ihnen wohnen – was mehr ist als im alten Bund. Und beachtet dieses Wort – es heißt nicht, *„ihr sollt von mir Zeugnis geben“*, was etwas anderes ist, als *„meine Zeugen zu sein“*. Es ist eine Sache, ein Zeuge zu sein, nicht Zeugnis zu geben. Viele haben das nicht verstanden, weil sie die Heilige Schrift nicht sorgfältig gelesen haben. Zeugnis geben bedeutet einfach mit meinen Worten zu sprechen, was Jesus für mich getan hat, was er am Kreuz tat, und ich kann ein sehr treuer Zeuge sein. Aber ein Zeuge sein bedeutet mit

meinem ganzen Leben ein Zeuge zu sein. Und es ist hier, dass wir verstehen müssen, was Jesus meinte, als er sagte: „*Ihr seid das Licht der Welt.*“ Wenn du heute die meisten Christen fragen würdest, „Wer ist das Licht der Welt?“, dann würden sie sagen: „Jesus.“ Aber bitte schlagt mit mir *Johannes 9,5* auf, wo Jesus sagte: „*Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.*“ Er war nur in den 33 ½ Jahren, die er hier auf dieser Erde war, das Licht der Welt. Das waren seine eigenen Worte. Dann fuhr er in den Himmel auf. Wer ist jetzt das Licht der Welt? Schlagt mit mir *Matthäus 5,17* auf, dort lesen wir: „*Ihr seid das Licht der Welt.*“ Fügt diese Verse nun zusammen: Während Jesus in der Welt war, war er das Licht der Welt. Als er in den Himmel auffuhr, sagte er: „*Ihr seid das Licht der Welt.*“ Wenn jemand dich fragt, „Wer ist das Licht der Welt?“, dann musst du sagen, „Ich“. Ich weiß nicht, wie viele Christen wagen würden, dies zu sagen? Aber genau das meinte Jesus. Ich glaube, dass die meisten Christen ein minderwertiges christliches Leben führen.

Ein Vergleich: Niemand von uns würde gerne in einem Haus ohne Strom leben. Vor 200 Jahren lebten die Menschen ohne Strom. Wir möchten nicht auf dieser Stufe leben. Wenn Strom verfügbar ist, sollten wir ihn gebrauchen. Ich möchte euch sagen, liebe Geschwister: Jesus hat für uns Vorsorge getroffen, nicht nur damit unsere Sünden vergeben werden können, sondern um seinen Heiligen Geist in unser Inneres zu geben, damit dieses Licht, das er auf Erden offenbarte, in unserem Leben offenbar werden kann. Das ist die gute Nachricht. Das ist das volle Evangelium. Wir alle kennen diesen bekannten Vers: „*Also hat Gott die Welt geliebt*“ – und das schließt dich und mich ein –, „*dass er seinen eingeborenen Sohn gab (Joh 3,16), damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden (das ist ein Teil davon), sondern Vergebung der Sünden haben?*“ Nein, mehr als das – es heißt, „*das ewige Leben haben*“.

Ich möchte etwas über „ewiges Leben“ sagen – ein anderes, missverständenes Wort. Ewiges Leben ist nicht ein Leben, das nie endet. Menschen, die in die Hölle kommen, haben ein Leben, das nie endet – das ist nicht ewiges Leben. Sie haben kein ewiges Leben, aber sie existieren für immer. „Ewig“ bedeutet etwas, was keinen Anfang hatte und kein Ende hat. Es bezieht sich auf das Leben Gottes. Schau dir diesen Vers an: „Gott hat uns so geliebt, dass er möchte, dass wir sein Leben in uns haben.“ Das ist die Bedeutung dieses Verses. Um uns dieses Leben zu geben gab er seinen eingeborenen Sohn, dass, wenn ich an ihn glaube – „glauben“ bedeutet, wenn ich mich auf ihn verlasse –, werde ich dieses ewige Leben haben. Er reinigt mein Herz, dass ich etwas in meinem Inneren haben kann. Seid also nicht zufrieden, keiner von euch, bloß mit der Vergebung der Sünden. Er möchte dieses adamitische, selbstzentrierte Leben mit dem Christus-Leben ersetzen. Wir müssen das zuerst glauben. Es gibt so viele Dinge in der Heiligen Schrift, die nie unser Eigen sein werden, bis wir sie glauben. Denkt an die Millionen von Menschen, für die Jesus gestorben ist – in dieser Stadt und in diesem Land. Warum haben sie keine Vergebung der Sünden erhalten? Nur aus einem Grund. Ist Christus für sie gestorben? Ja. Warum erhielten sie keine Vergebung? Weil sie nicht geglaubt haben. Sie nahmen das nicht an. Es gibt Milliarden von Menschen auf dieser Welt. Christus starb für alle ihre Sünden, aber sie glauben nicht. Es ist ebenso möglich, dass Gott uns so geliebt hat, dass er uns ewiges Leben geben möchte, aber wir erfahren das nicht. Warum? Wir glauben nicht! Wir glauben nicht, dass es für uns

möglich ist. Das ist die gute Nachricht. Und genauso wie der Ungläubige die gute Nachricht hören muss, dass seine Sünden vergeben werden können – du musst nicht dafür arbeiten, du musst sie einfach empfangen. Ich möchte euch allen das Gleiche sagen: Ihr könnt dieses Leben Jesu haben, das so viele unserer Probleme lösen kann, das eure Ehen so glücklich machen kann, das unser Heim ein bisschen wie den Himmel machen kann, wenn ihr versteht, wie ihr dieses Christus-Leben anstelle des selbstzentrierten Lebens haben könnt.

Ich habe es selber jahrelang, nachdem ich wiedergeboren wurde, nicht verstanden. Ich wusste, dass meine Sünden vergeben werden konnten, und ich lebte in einer endlosen Schleife von Sünde, Sündenbekenntnis, Vergebung empfangen, erneut sündigen, bekennen, Vergebung empfangen, wieder sündigen, bekennen und Vergebung empfangen usw., und ich war nie in der Lage, aus diesem Kreis auszubrechen. Das ist alter Bund, Gnade bedeutet, dass Gott für uns mehr als das tun kann.

Ich möchte euch einen Vers zeigen, der uns das Zeugnis des Apostels Paulus beschreibt – *Galater 2,20*. Viele von euch kennen diesen Vers, aber ich möchte, dass ihr ihn sehr sorgfältig betrachtet. Er zitierte hier keinen Vers, wir zitieren hier einen Vers, aber Paulus gab hier sein Zeugnis. Erinnerung euch daran, er gab ein Zeugnis – und das lautete nicht: „Meine Sünden sind vergeben“. Das ist für uns ein gutes Zeugnis, aber Paulus gab mehr als ein Zeugnis. Und ich glaube, auch wir sollten dieses Zeugnis haben. Wir müssen diesen Vers wirklich gut kennen. Ich möchte euch alle ermutigen, diesen Vers auswendig zu lernen, weil dieser Vers vielleicht besser als irgendein anderer Vers in der Bibel über das Christus-Leben statt des selbstsüchtigen Lebens spricht. Nicht bloß „meine Sünden sind vergeben“. Wir sollten in der Lage sein, genau dasselbe zu bezeugen wie Paulus, weil es zwei Menschen in der Bibel gibt, die gesagt haben, „Folget mir nach!“ Im Alten Testament konnte niemand sagen, „Folge mir nach!“ Die erste Person, die sagte, „Folge mir nach!“, war Jesus Christus, und die zweite Person war der Apostel Paulus. In *1. Korinther 11,1* sagte er: „*Folget meinem Beispiel, wie ich dem Beispiel Christi folge!*“

Schauen wir uns diesen Vers in *Galater 2,20* an: „*Ich bin mit Christus gekreuzigt. Ich lebe, doch nun nicht ich ...*“ – mit anderen Worten, es ist nicht das Ich, das weiterhin mein Leben kontrolliert – Welch ein wunderbarer Zustand, den wir erreichen können. All unsere Probleme kommen daher, weil wir dem Ich erlaubt haben, unser Leben zu kontrollieren. Paulus erreichte diesen Zustand, wo das Ich ihn nicht mehr länger kontrollierte. In *Galater 2,20* heißt es weiter: „*... Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir*“ – das ist das Christus-Leben. Das selbstzentrierte Leben ist verschwunden und das Christus-Leben ist gekommen. „*... denn was ich jetzt lebe im Fleisch...*“ – ich bin immer noch in meinem Fleisch, d.h. dass ich die ganze Zeit versucht werde; meine fleischliche Natur ist noch da, aber ich habe eine Kraft in mir, diese Natur zu überwinden. „*... denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und hat sich selbst für mich dahingegeben.*“ Glauben bedeutet, dass ich in Abhängigkeit, im Vertrauen auf den Sohn Gottes lebe. Eine der besten Definitionen oder Erklärungen dafür sind Jesu folgende Worte: „*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.*“ Oder, wenn ihr noch nie einen Weinstock gesehen habt, wie ein Apfelbaum und seine Zweige. Die

Zweige verlassen sich hilflos auf den Baum, für den Saft – ein Bild für den Heiligen Geist, der Frucht hervorbringt. Wenn du diesen Zweig fragtest: „Wie produzierst du so schöne Äpfel?“, würde er sagen: „Ich verlasse mich einfach auf den Baum, ich produziere sie nicht, ich kann das nicht. Ich bin absolut hilflos, auch nur *einen* Apfel zu produzieren. Solange ich mich auf den Baum verlasse, und dem Baum erlaube, dass sein Saft ohne Hindernisse in mich fließt, kommen automatisch Äpfel hervor.“

Ich möchte euch sagen, liebe Geschwister, das bedeutet „glauben“ – als Erstes anzuerkennen, dass ich das Leben Christi nicht selber hervorbringen kann. Ich kann mein adamitisches Leben verbessern und vor anderen Menschen einen guten Ruf erhalten – „er ist eine sehr anständige Person, eine sehr demütige Person“, und all das. Es ist einfach das menschliche Leben verbessert und etwas aufpoliert, es ist nicht das Christus-Leben. Und in einem Augenblick des Drucks und der Versuchung bricht das alte adamitische Leben wieder hervor, das ich sehr sorgfältig bedeckt habe. Es ist so wie einen Hund zu trainieren, und ihr wisst, dass Hunde heute trainiert werden, alles Mögliche zu tun. Denke an einen Hundetrainer, der einem Hund beibringt, die ganze Zeit wie eine Katze zu miauen, und er tut es so perfekt. Aber wenn ein anderer Hund daherkommt, um diesen Hund zu beißen, dann wird die alte Hundenatur wieder zum Vorschein kommen. So ist es – die meisten Christen gebärden sich wie Christus, sie schauspielern; sie kommen in die Gemeinde, um sich ein bisschen besser zu benehmen, jene Art des Redens oder jene Handlungsweise aufzugeben, etwas großzügiger zu sein, etwas freundlicher zu sein – aber das ist bloß ein Verbessern der alten adamitischen Natur. Es ist so, wie wenn man einem Hund beibringt, sich wie eine Katze zu verhalten – er ist keine Katze. Aber wie leicht ist es für eine Katze, sich wie eine Katze zu verhalten. Genau das tut Gott – er gibt uns eine andere Natur im Inneren, es ist nicht die Verbesserung der adamitischen Natur. Es ist eine andere Natur, der Heilige Geist kommt in mich und gibt mir das Leben Jesu.

Wie kann ich das haben? Schlagt mit mir erneut *Galater 2,20* auf. Das Geheimnis wird hier erwähnt, ein Vers, den wir auswendig lernen müssen: „*Ich bin mit Christus gekreuzigt.*“ Hier ist das Geheimnis. Im alten Bund gab es kein „mit Christus gekreuzigt sein“. Es geht nicht um die Verbesserung der alten Natur, sondern um die Kreuzigung der alten Natur, sie in den Tod zu geben. Und wenn ich sage: „Herr, ich erkenne, dass dieses Leben zu nichts Gutem taugt, es muss gekreuzigt werden“, dann wird er mir das Leben Christi geben. Und beachtet, was er im letzten Teil dieses Verses sagt – einen Ausdruck, den wir alle verwenden. „*Ich lebe im Glauben an Christus.*“ Ich möchte, dass ihr diese beiden Teile zusammenfügt: „*Ich bin mit Christus gekreuzigt worden*“, und „*ich lebe im Glauben.*“ Ich möchte euch sagen: Du kannst nicht im Glauben, in Abhängigkeit von Christus leben, wenn du nicht willig bist, mit Christus gekreuzigt zu werden. Es ist einfach nicht möglich. Was du „im Glauben leben“ nennst, ist nicht wirklich „im Glauben leben“, es ist völlig unter dem Standard. Es ist eine Fälschung. Wirkliches „Leben im Glauben“ kommt, wenn ich willig bin, mit Christus gekreuzigt zu werden. Wenn ich annehme, was Jesus sagte: „*Wenn du mir nachfolgen möchtest, dann musst du dich selbst verleugnen und das Kreuz jeden Tag auf dich nehmen und mir nachfolgen.*“ Das sind Jesu Worte in *Lukas 9,23*. Es gibt etwas, was Jesus jeden Tag zu tun befiehlt: Das hängt mit dem zusammen, was wir hier lesen: „Jesus sprach zu ihnen allen: „*Wer*“ (jeder, der hier

sitzt), „*der mir nachfolgen will*“ – möchtest du Jesus folgen? Wenn du ihm nachfolgen willst, gibt es nur einen Weg. Du musst dich selbst verleugnen, was bedeutet, „Nein“ zu diesem selbstzentriertem Leben zu sagen. Das Ich verleugnen, das auf dem Thron sitzt und sagt: „Ich möchte meinen Weg haben, ich werde es auf meine Weise tun, es kümmert mich nicht, was du, Gott, denkst.“

Wir sehen das bei Kindern, und wir haben es auch in uns. Wir müssen das verleugnen, und „das Kreuz auf uns nehmen“ bedeutet, das in den Tod zu geben. Wie oft? „*Täglich muss er mir nachfolgen*“. Wisst ihr, dass dies das Einzige ist, von dem Jesus sagte, dass wir es *täglich* tun müssen? Er hat uns befohlen, stets zu beten, aber er trug uns auf, das Kreuz täglich auf uns zu nehmen. Als junge Christen wurde uns gesagt, wir sollten unsere Bibel täglich lesen. Das ist eine sehr gute Angewohnheit. Aber wenn du die Bibel täglich liest und nicht das Kreuz täglich auf dich nimmst, dann wirst du ein selbstgerechter, gesetzlicher Christ sein. Und du wirst für andere eine Nervensäge sein, indem du ihnen Verse predigst, die in deinem eigenen Leben nicht wahr sind. Wenn du auf diese Weise lebst und so aufwächst, wirst du eine alte, griesgrämige Person sein, wenn du alt wirst, statt die Schönheit Jesu Christi auszustrahlen. Ich muss mein Kreuz jeden Tag auf mich nehmen. Mit anderen Worten, es ist etwas, was ich jeden Tag tun muss. Wir treffen in unserem Leben jeden Tag Entscheidungen, und bei diesen Entscheidungen komme ich oft an eine Weggabelung. Soll ich dieses oder jenes tun? Und Gott sieht, was ich wähle – ich kann zu dieser bestimmten Zeit die Kraft des Heiligen Geistes suchen und sagen: „Herr, ich bin versucht, das Eine zu tun, aber ich weiß, das gefällt dir nicht. Ich möchte die Kraft des Heiligen Geistes haben, um das Andere zu wählen.“ Es ist eine Entscheidung, die du triffst. Z.B. wenn du versucht bist, jemandem zu antworten, der dich angeschrien hat. Wenn jemand im Straßenverkehr oder im Büro oder zuhause oder wo immer auf dich wütend wurde, wie reagierst du darauf? Du bist an einer Weggabelung. Soll ich so antworten, wie Jesus es tun würde oder wie es dieses Leben Adams in mir so lange getan hat? Es ist eine Weggabelung. Und ich treffe in einem Augenblick eine bestimmte Entscheidung, wie ich antworten werde. Oder es könnte eine Versuchung im Büro sein, etwas Ungerechtes zu tun – und du bist versucht, es mag dir einen finanziellen Gewinn bringen, wenn du diese ungerechte Sache machst oder diese falsche Erklärung unterschreibst. Du bist erneut an einer Weggabelung: Soll ich dieses oder jenes tun? Wenn du dir dann die einfache Frage stelltest, „Was würde Jesus hier tun?“, würdest du die Antwort sofort kennen. Der Heilige Geist kommt in uns, um uns ständig das Leben Jesu zu zeigen – das ist seine Hauptaufgabe, um uns das Leben Jesu zu zeigen und dafür zu sorgen, dass wir uns für dieses entscheiden. Gott zwingt uns nicht, diesen Weg zu gehen. Gott hätte uns wie die Planeten machen können, geschaffen wie ein Mensch aus Fleisch und Blut, aber ohne einen eigenen Willen im Inneren. Es wäre für Gott sehr einfach gewesen, Adam einfach wie einen jeden anderen Menschen zu machen, aber im Inneren programmiert wie die Planeten, um Gott automatisch in allen Dingen zu gehorchen. Er würde zum Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen hingehen und sich davon abwenden wie ein Roboter – „dieser Baum ist nichts für mich“. Und dann würde er zum Baum des Lebens hingehen und davon essen, weil er so programmiert wurde – es war nicht seine Entscheidung. Er würde die Sabbatruhe wie von innen her programmiert halten, er würde in seiner 900jährigen Lebenszeit

keine Sekunde geben, in denen er nicht gehorsam wäre. So wie diese Planeten Gott Jahrtausende lang gehorcht haben, sie waren Gott nie ungehorsam. Aber Gott wollte das nicht. Denn Gott wollte keine Roboter im Himmel. Deswegen gab er dem Menschen einen freien Willen. Würdest du lieber ein dreijähriges, ungehorsames Kind oder einen dreijährigen Roboter haben, der zu dir kommt und sagt: „Hallo Papa, was kann ich für dich tun? Ich liebe dich so sehr.“ Jeder Vater würde sagen: „Gib mir dieses dreijährige, ungehorsame Kind, jeden Tag.“ Denn wenn dich dieses kleine Kind umarmt und sagt, „ich liebe dich“, dann bedeutet das für dich viel mehr, als was irgendein Roboter zu dir sagen könnte. Denn das hat keine Bedeutung, der Roboter ist programmiert, dir das zu sagen. Deswegen hat uns Gott einen freien Willen gegeben. Aber die Gefahr von einem freien Willen ist, dass du dich gegen Gott wenden kannst. Das ist bei Adam passiert. Das sehen wir im Leben Jesu.

Ich möchte euch die Autobiografie Jesu, die aus einem einzigen Satz besteht, in *Johannes 6,38* zeigen: Hier ist in nur einem Satz beschrieben, wie Jesus sein ganzes Leben auf Erden gelebt hat. Er spricht über sich selbst, wie er sein ganzes Leben auf Erden gelebt hat. *Johannes 6,38*, er sagt hier: „*Denn ich bin vom Himmel herabgekommen...*“ – er beschreibt sein eigenes Leben, das ist seine Autobiografie und während seines ganzen Lebens auf Erden ist in diesem Satz zusammengefasst. „*Ich habe nie meinen eigenen Willen getan, sondern nur den Willen dessen, der mich gesandt hat.*“ Wenn du verstehen möchtest, was es bedeutet, sich selbst zu verleugnen und das Kreuz auf dich zu nehmen, so ist es hier beschrieben. In jeder Situation „Nein“ zu sagen zu dem, was ich tun will, und zu wählen, was Gott möchte. Und wenn ich das Wort Gottes sehr oft lese, weiß ich sehr genau, was Gott möchte, dass ich tun soll. Wenn du bloß das Neue Testament liest, wird dir das zeigen, was Gott von dir möchte, selbst wenn du keine Zeit hast, das Alte Testament zu lesen. Wenn du das gesamte Neue Testament liest und darüber meditierst, um dir zu zeigen, was Gott von dir möchte.

Und in jenen Situationen, die nicht im Neuen Testament beschrieben sind, wie, „Kann ich diese Fernsehsendung anschauen? Kann ich Zigaretten rauchen? Kann ich mich betrinken? Soll ich diesen nicht jugendfreien Film anschauen?“ Der Heilige Geist in deinem Inneren wird dir auf Grundlage dessen, was du im Wort Gottes gelesen hast, eingeben, ob es richtig oder falsch ist, es zu tun – was der Wille Gottes an dieser Weggabelung ist.

Hier ist eine Weggabelung – mein Wille oder Gottes Wille? Und wenn ich die Wahl treffe, mit Christus gekreuzigt zu werden, wenn ich die Wahl treffe, mich selbst zu verleugnen und sage: „Herr, ich wähle deinen Willen und der Heilige Geist hilft mir, das zu tun. Die Art und Weise, wie ich rede, die Entscheidungen, die ich treffe; die Wahl, die ich treffe, was ich mir anschau und was ich lese...“, dann wird über einen gewissen Zeitraum hinweg das Christus-Leben in dir manifestiert werden.

Weißt du, dass du heute in geistlicher Hinsicht die Summe all dieser Entscheidungen bist, die du bislang in deinem Leben getroffen hast? Von der Zeit an, als du Christus angenommen hast, als du wiedergeboren wurdest und ein Kind Gottes geworden bist, hast du an den Tausenden von Weggabelungen, auf die du gestoßen bist, gewisse Entscheidungen getroffen: Soll ich in dieser Situation sagen, was *ich* sagen möchte; oder soll ich zu diesem selbstzentrierten Leben „Nein“ sagen,

das zu mir sagt, „Rede auf diese Art und Weise“? Oder soll ich in irgendeiner anderen Situation dies oder jenes tun? Oder wenn ich gegenüber jemandem eine falsche Einstellung habe und der Geist Gottes mir sagt: „Gib das in den Tod, das ist nicht die richtige Einstellung gegenüber irgendjemandem.“ Und ich gebe das in den Tod und ich trachte nach der Kraft des Geistes, um die Liebe Christi gegenüber dieser Person zu zeigen.

Stell dir vor, wenn jemand ständig die Wahl trifft, „Nicht mein Wille, nicht was ich will, sondern dein Weg, Herr“. Wenn jemand dies durch die Kraft des Heiligen Geistes beständig tut – ohne ihn kannst du das nicht tun –, so wird er über einen Zeitraum von 10 bis 15 Jahren christusähnlicher sein als eine andere Person, die ihren eigenen Willen gewählt hat, und in dieser endlosen Schlaufe blieb, Sündenvergebung zu erhalten [aber keinen Sieg über die Sünde]. Das meinte ich damit, als ich sagte: Dein heutiges geistliches Niveau ist die Summe all deiner Entscheidungen die du jeden Tag getroffen hast. Du kannst das von heute an ändern! Du kannst in Bezug auf die Vergangenheit nichts mehr tun. Gott ist bereit, dir zu vergeben, damit dein Leben vollständig anders sein kann. Du kannst dieses Christus-Leben erfahren, das dich von Zorn, von sexueller Begierde befreien kann; das dir hilft, Pornografie zu hassen; das dir hilft, mit Menschen freundlich zu reden, Kontrolle über deine Zunge zu haben, Kontrolle über deine Gedanken und Launen zu haben. Stell dir vor, ein Leben zu führen, wo du nie in einer schlechten Laune bist, keinen einzigen Tag im Jahr. Du wirst versucht, aber du bist nicht entmutigt, du überwindest.

Warum würde jemand dieses Leben nicht wählen wollen? Weil der Teufel so viele Menschen getäuscht hat. Lasst uns die Lüge des Teufels entlarven und sagen: „Herr, ich möchte, dass es von heute an anders ist; ich glaube, dass ich dieses Leben erfahren kann, das der Apostel Paulus erfuhr. Ich treffe die Wahl, meinem Ich zu sterben.“ Wir hören in Predigten nicht viel über den Tod des eigenen Ichs – und doch ist das die zentrale Botschaft des Neuen Testaments.

Ich möchte euch *2. Korinther 4* zeigen, wo Paulus ähnliche Worte wie in *Galater 2,20* benutzte, aber er sprach über das Gleiche. In *2. Korinther 4,10* sagt Paulus etwas, was er immer tut, nicht nur einmal täglich, sondern immer – das war seine beständige Einstellung in seinem Leben. *2. Korinther 4,10*: „Wir tragen allezeit [d.h. 24 Stunden täglich, 7 Tage die Woche] das Sterben Jesu an unserem Leibe.“ Was ist das Sterben Jesu? Es ist nicht das Sterben Jesu für die Sünden der Welt, daran habe ich keinen Anteil, ich kann nicht in meinem Leibe das Sterben für die Sünden der Welt tragen. Nein, das hat er am Kreuz allein getan. Das hier ist ein anderes Sterben, das Jesus jeden Tag seines irdischen Lebens vollzog. Ich habe es vorher in *Johannes 6,38* gelesen: „Nicht mein Wille, sondern der Wille des Vaters.“ Ich trage in meinem eigenen Leibe immer dieses Sterben gegenüber meinem Eigenwillen. Und was ist das Ergebnis? Das Christus-Leben wird in meinem Leibe offenbar. Stell dir das vor! Das ist das Geheimnis. Genau das Gleiche, was wir in *Galater 2,20* gelesen haben. Ich wähle das Kreuz jeden Tag meines Lebens. Ich sage: „Herr, ich möchte in meinem Leben das Sterben Jesu tragen.“

Denke an das wunderbare, nützlichste Leben, das Paulus geführt hat. Das ist das Geheimnis davon. Er traf diese Entscheidung. Und Gott gab dir einen freien Willen, um zu entscheiden, ob du diesen Weg gehen möchtest oder nicht. Ich sage euch:

„Ihr könnt diese Versammlung verlassen und ihr werdet dieser Wahl vielmals, sogar während des restlichen Tages begegnen, und morgen und nächste Woche usw. Wir können hier eine wunderbare Zeit von Lobpreis und Anbetung haben, es ist so emotional, beim Singen dieser bewegenden Lieder kommen uns die Tränen. Sie kommen auch mir, lobt den Herrn. Aber wenn ich von hier weggehe und für mich selbst lebe, dann ist das alles leer. Ich sagte oft in unserer eigenen Gemeinde: Brüder und Schwestern, für uns ist der wichtigste Tag nicht bloß Sonntag, wo wir Gott loben. Wenn du am Montag und Dienstag und Mittwoch und Donnerstag und Freitag und Samstag lebst, indem du zu deinem eigenen Willen „Nein“ und „Ja“ sagst zu dem, was der Heilige Geist dir sagt: „Das ist der Weg, wie Jesus möchte, dass du lebst und redest und handelst“, und dann kommst du am Sonntagmorgen in die Versammlung, um Gott zu preisen, auch wenn du keine zwei Notenzeilen harmonisch singen kannst, wird Gott auf deinen Lobpreis hören. Aber du kannst die schönste Stimme haben und sechs Tage in der Woche einfach für dich selbst leben, dir selbst gefallen, mit unreinen Gedanken und zornigen Worten und schlechter Laune und falschen Einstellungen gegenüber anderen Menschen. Glaubst du, dass Gott am Sonntagmorgen auf deine schöne Stimme hören wird? Ich möchte dir sagen, „Nein“. Menschen können das bewundern und glauben, dass du ein wunderbarer Sänger bist, aber Gott hört überhaupt nicht darauf. Das ist der Grund, warum ich in unserer Gemeinde oft sage: Der wichtigste Tag ist nicht der Sonntag, sondern Montag und Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag – wie du lebst. Und dann kommst du mit Gottes Volk zusammen, um Gott zu preisen, anzubeten und auf sein Wort zu hören. Das ist wahres Christentum.

„*In unserem Leibe allezeit das Sterben Jesu tragen.*“ Du magst glauben: „O welch eine Mühe das ist.“ Es ist keine Mühe. Glaubst du, dass Jesus ein stressvolles Leben führte, und sagte, „Ich kann nicht meinen Willen tun, ich muss den Willen des Vaters tun.“ Nein, es war das entspannteste Leben. All der Stress kommt daher, dass wir unseren eigenen Willen tun. Wir suchen uns selbst zu gefallen, es ist das Leben Adams, das Stress verursacht. Das Leben Christi ist ein Leben von Ruhe. Er sagte: „*Nehmt mein Joch auf euch, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen*“ – *Matthäus 11,29*. Ihr werdet Freiheit von Spannung und Stress finden, eure Gesundheit wird besser sein. „*Nehmt mein Joch auf euch*“ – das heißt, „*nehmt mein Kreuz auf euch. Nehmt euer Kreuz auf euch, so wie ich mein Kreuz auf mich nehme*“. Zur Zeit Jesu, wie auch in Indien heute noch, wurden die Felder mit Ochsen gepflügt, zwei Ochsen – sie haben in diesen Dörfern keine Traktoren – und die Ochsen haben auf ihrem Nacken ein Joch, und auf diese Weise pflügen sie die Felder. Das ist ein Bild, das Jesus benutzte, denn in Israel pflügten sie so die Felder. Und ich sehe hier das Bild eines älteren Ochsen, der einen jüngeren Ochsen lehrt, der das Joch auf seinem Nacken hat, wie man eine gerade Furche pflügt. Es ist so, als ob der alte Ochse zum jüngeren Ochsen sagt: „Du musst mit mir Schritt halten, eile nicht voraus, hinke nicht hinterher. Gehe nicht in eine andere Richtung, du hast das Joch auf dir. Solange das Joch auf dir und auf mir ist, werde ich dich lehren. Ich werde dich lehren, absolut gerade zu pflügen, aber du musst auf mich hören, du musst dich mir unterordnen. Ich bin hier der Leiter, bewahre das Joch auf dir und bewege dich im selben Tempo in dieselbe Richtung. Und du wirst lernen, es eines Tages selber zu machen.“



Das sagt uns Jesus: „*Nehmt mein Joch auf euch.*“ Und was ist das Ergebnis? „*Ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.*“ Du wirst den Frieden finden, der höher ist als alle Vernunft, ihr werdet eine unaussprechliche Freude finden, die voller Herrlichkeit ist. Das sind die neutestamentlichen Begriffe.

Wie kommt es, dass du nicht ehrlich bezeugen kannst, dass du allezeit Frieden in deinem Herzen hast? Dass du frei bist von Unruhe und Stress? Es mag körperlichen Stress wegen unserer Arbeit geben, ich mag erschöpft sein, das ist etwas anderes. Aber allezeit eine innere Ruhe. Ich möchte euch in Jesu Namen sagen: Das ist euer Geburtsrecht. Meine Brüder und Schwestern, lasst nicht zu, dass euch der Teufel das raubt. Ihr sollt ein Leben frei von Stress führen, ihr werdet Ruhe für eure Seelen finden. Das ist eine Verheißung des Herrn, und wenn ihr dieses Joch auf euch nehmt, werdet ihr Ruhe finden – er hält seine Zusage. Das bedeutet es, in seinen Fußstapfen zu folgen, „*nicht mein Wille, sondern den Willen des Vaters in jeder Situation zu tun*“.

Das ist die Schwierigkeit, die Gott hat – uns zu brechen. Wir sprachen von der Notwendigkeit, dass Menschen gebrochen werden. Das bedeutet Zerbruch: Gebrochenheit gegenüber diesem Eigenwillen. Alle großen Männer in der Bibel mussten gebrochen werden. Mose war im Alter von 40 Jahren ein sehr fähiger und effizienter Mann. Die Bibel sagt, er dachte, dass er Israel führen könnte, aber Gott sagte „Nein, du hast viele Fähigkeiten, aber du bist nicht gebrochen. Du bist zu stark, zu voll von dir selbst“. Aus diesem Grund nahm ihn Gott 40 Jahre lang weg und brach ihn so gründlich, dass er im Alter von 80 Jahren sagte: „Herr, ich bin nicht der Mann. Vor 40 Jahren dachte ich, ich wäre es. Aber ich bin nicht der Mann.“ Und Gott sagte: „Jetzt bist du bereit.“

Was wir davon lernen: Sehr oft, wenn wir denken, „ich bin fähig, ich kann das christliche Leben führen“, wie einige von euch denken mögen, und „ich kann Gott dienen“, sagt Gott: „Nein, du bist zu voll von dir selbst, du bist zu voll von Gedanken, dass du es aus eigener Kraft tun kannst. Du musst gebrochen werden.“ Und schaut euch den Unterschied an: Als er 40 Jahre alt war, benutzte er seine eigene Kraft und erschlug einen Ägypter und tötete ihn. Als er 80 Jahre alt war, als ein schwacher Mensch, erhob er den Stab Gottes über das Rote Meer und begrub die gesamte ägyptische Armee unter sich. Das ist der Unterschied zwischen menschlicher Kraft und Gottes Kraft. Die Feinde werden unter eure Füße getreten werden – ich meine die Feinde der Begierden in eurem Fleisch und alle Sünden, die sich in dir erheben, von denen du versklavt worden bist, von denen du Scham empfindest, sie andere wissen zu lassen.

Bist du so, mein lieber Bruder, meine liebe Schwester – gibt es Dinge in deinem Leben, derer du dich schämst, sie andere wissen zu lassen? Dinge, die du im Geheimen tust, Gewohnheiten, die du hast, derer du dich schämst, von denen du nicht möchtest, dass andere davon wissen. Dinge, die du am Computer anschaust, von denen du beschämt wärst, es andere Leute wissen zu lassen. Und doch scheint es so, dass du dies nicht loswerden kannst, diese Gewohnheiten...

Ich möchte euch in Jesu Namen sagen: Wenn du dein Herz für den Heiligen Geist öffnest, und sagst: „Herr, ich möchte deinen Weg gehen; ich möchte, dass du meinen Willen brichst, tu was dir gefällt, aber bring mich in dieses Christus-Leben“,

dann wirst du zu einem Leben der Ruhe kommen. Jeder muss diesen Weg beschreiten. So wie Petrus – denke an ein neutestamentliches Beispiel –, er war so voll von sich selbst, er sagte: „Auch wenn jeder andere dich verleugnet, so werde ich es nicht tun.“ Es ist möglich, dass du auch so denkst: „Ich bin ein ziemlich fähiger, starker Christ.“ Solange du so denkst, bist du nicht geeignet, Gott zu dienen.

Ich weiß, Gott musste mich über viele Jahre brechen, deswegen ließ Gott zu, dass Petrus in eine schlimme Sünde fiel, ihn dreimal zu verleugnen. Manchmal ist es Gottes letztes Mittel, einen Menschen zu brechen, ihn sündigen zu lassen. Er probiert jeden anderen Weg, einen Menschen zu brechen, ihn zu demütigen, und wenn er sich nicht auf irgendeine andere Weise demütigt, lässt er zu, dass er in grobe Sünde fällt, um ihn zu brechen. Es ist eine schreckliche Sünde, den Herrn zu verleugnen. Jesus sagte: „*Wenn du mich verleugnest, werde ich dich vor meinem Vater verleugnen.*“ Er sagte nie, „wenn du Ehebruch begehst, werde ich dich vor meinem Vater verleugnen“, aber er sagte: „Wenn du mich verleugnest, werde ich dich vor meinem Vater verleugnen.“ Das ist die schreckliche Sünde – und er tat es dreimal. Und er wurde gebrochen. Dann sagte der Herr, so wie er zu Mose sagte: „Nun bist du bereit, Petrus, bis jetzt warst du nicht bereit, du warst zu voll von dir selbst. Du kannst sehen, dass derjenige, der gesagt hatte, „wenn alle dich verleugnen, ich werde dich nicht verleugnen“, nach der Auferstehung, als Jesus ihm erschien (nachdem er eine Bootladung voller Fische gefangen hatte) und er ihn am See Genezareth fragte, „*Liebst du mich, Petrus?*“, nicht mehr der alte Petrus ist. Sieh, was er sagt: „Herr du weißt alle Dinge... Liebst du mich?“ In der Originalsprache bedeutet das Wort für „Liebe“, das Jesus benutzt, eine höhere Liebe. „Liebst du mich mit dieser höchsten Liebe, die ein Mensch für Gott hat?“ Und die Antwort von Petrus ist: „Nein Herr, ich habe diese Liebe nicht; ich habe diesen niedrigeren Grad der Liebe für dich.“ Erneut fragt ihn Jesus ein zweites Mal: „Liebst du mich mit dieser höchsten Liebe, die ein Mensch für Gott mehr als alle anderen haben sollte?“ Wenn es der alte Petrus gewesen wäre, hätte er gesagt: „Ja, sicher.“ Er sagte: „Nein, ich habe nur diesen niedrigen Grad der Liebe zu dir.“ Und dann beim dritten Mal kam Jesus auf seine Ebene herab – das kommt im Englischen/Deutschen nicht so klar rüber, aber er sagte beim dritten Mal. „OK, Petrus, liebst du mich wenigstens mit dieser niedrigeren Liebe?“ Petrus war gebrochen. Er sagte: „Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich mit diesem Grad der Liebe liebe, das ist alles, was ich jetzt habe – und von dort hob ihn der Herr empor. „*Weide meine Schafe. Weide meine Lämmer.*“ Jetzt konnte der Herr ihm einen Dienst anvertrauen, weil er gebrochen war.

Weißt du, dass Gott, als er dich vor vielen Jahren auf diese Erde gebracht hat, als du geboren wurdest, da gab es einen bestimmten Plan und Dienst, den er für dich hatte? Es mag nicht die Aufgabe eines Predigers sein, aber irgendeine Art von Dienst, den du für den Leib Christi ausfüllen solltest, bevor du diese Erde verlässt.

Ich möchte dich fragen: „Empfindest du, dass du diesen Dienst erfüllt hast?“ Jeder, der wiedergeboren ist, ist ein Glied am Leib Christi. Gibt es in diesem Leib einen einzigen Teil, der keine Funktion hat? Nein. Und wenn du wiedergeboren bist, und ein Teil des Leibes Christi bist, dann möchte ich dir heute in Jesu Namen sagen, wenn du es nie zuvor gewusst hast: Du hast eine Funktion im Leib Christi. Lass nicht zu, dass der Teufel dich dessen beraubt. Glaube nicht, dass deine einzige

Funktion darin besteht, zu kommen und in der Gemeinde zu sitzen, eine Botschaft anzuhören, etwas Geld in die Spendenbox zu geben und dann wieder nach Hause zu gehen. Nein, du sollst eine Funktion erfüllen, du sollst ein Zeuge für Christus sein, du sollst das Leben Jesu manifestieren, zu Hause, in deinem Büro, gegenüber deinen Nachbarn, Verwandten. Das ist dein Dienst, das Leben Jesu zu manifestieren, selbst wenn du kein Prediger bist. Wir alle können das Leben Jesu manifestieren. Als Eltern gegenüber unseren Kindern, sodass unsere Kinder in unserem Haus aufwachsen und sagen können: „So sieht das Leben Jesu aus.“ Ich habe es bei meinen Eltern gesehen, ich habe es in der Art und Weise gesehen, wie sie miteinander gesprochen haben, wie sie mich behandelt haben – welche Herausforderung. Ich möchte euch einladen, euer ganzes Herz für den Heiligen Geist zu öffnen. Sucht ihn von ganzem Herzen und sagt: „Herr, ich möchte mit dem Heiligen Geist erfüllt werden!“ Das hat mein Leben verwandelt. Das hat den Apostel Petrus verwandelt. Das hat die ersten Apostel verwandelt. Ihr müsst nicht zu einer Versammlung oder zu einer bestimmten Gemeinde gehen, um mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden. Ich ermutige Leute in unserer Gemeinde: „Geht nach Hause, kniet euch vor Gott nieder.“ Ich sage euch etwas Praktisches, was ihr tun könnt.

Bekennst als Erstes eure bewussten Sünden – ich möchte euch leiten, um mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden. Es wird euer Leben verändern. Nehmt euch Zeit, es ist es wert, um allein mit Gott zu sein. Als Erstes bekennt jede Sünde, der ihr euch bewusst seid. Ihr braucht nicht in Dingen der Vergangenheit zu wühlen, die euch nicht in den Sinn kommen. Wenn es euch nicht innerhalb von ein bis zwei Minuten in den Sinn kommt, dann vergesst es. Was immer Gott in euer Bewusstsein bringt, bekennt es: „Herr, es tut mir leid, ich habe das und jenes getan, ich habe dies gesagt und jenes getan; ich möchte das in Ordnung bringen. Wenn ich jemanden betrogen habe, werde ich dieses Geld zurückgeben. Ich möchte zurückgeben, was unrecht war. Ich möchte mich bei Menschen entschuldigen. Ich möchte Leute anrufen und ihnen sagen, ‚Es tut mir leid, was ich gesagt oder getan habe.‘“ Oder schreibe jemandem einen Brief oder eine E-Mail und entschuldige dich bei ihm. Tu das, das ist sehr wichtig.

Und dann, wenn jemand dich verletzt hat, vergib ihnen. Ich fordere euch nicht auf, herumzugehen und dich mit ihnen zu treffen. Ich bitte euch auch nicht, mit ihnen Gemeinschaft zu haben, vielleicht haben sie dich so schlimm verletzt, dass es nicht weise ist, dass du dich mit ihnen triffst, aber vergib ihnen. Vergebung ist ein Akt des Willens, du brauchst diese Person nie zu treffen. Jesus traf nach seiner Auferstehung nicht alle Personen, die ihn gekreuzigt hatten, aber als er am Kreuz hing, vergab er ihnen und du kannst ihnen durch einen Akt des Willens vergeben. Indem du dich hinkniest und sagst: „Herr, ich vergebe allen.“ Dann kommen dir vielleicht zwei oder drei Namen in den Sinn, dann sage: „Ich vergebe dieser und jener Person, ich vergebe, ich vergebe.“ Schließ damit ab!

Und dann forsche, ob es irgendeinen Bereich in deinem Leben gibt, der Gott nicht ausgeliefert wurde. Es gibt Kammern in unserem Herzen. Wir haben Christus bereits gebeten, in die „Schuldkammer“ zu kommen, um uns zu reinigen – diese Kammer ist jetzt erhellt. Bitte den Herrn, dir Bereiche in deinem Leben, Kammern in deinem Herzen zu zeigen, die ihm nicht ausgeliefert sind. Sage: „Herr, in diesen

Bereichen herrscht Finsternis, ich möchte, dass du in diese Räume kommst, ich möchte, dass du diese Kammern mit Licht durchleuchtest, ich meine es heute wirklich ernst mit dir, ich möchte mit dem Heiligen Geist erfüllt werden. Ich möchte das erfahren, was die Apostel am Pfingsttag erfahren haben“. Und wenn du Bereich für Bereich deines Lebens öffnest, alles, was der Herr dir zeigt – du musst dich nicht foltern –, wirst Du mit dem Heiligen Geist erfüllt werden.

Es ist wie ein Haus mit zehn Kammern, in dem bis jetzt *ein* Raum hell gemacht wurde, nun sind *alle* Kammern erleuchtet und mit Licht erfüllt. Christus kam in dein Herz, aber vielleicht bist du nicht erfüllt mit dem Heiligen Geist, weil es Bereiche gibt, die du Gott nicht ausgeliefert hast. Und nachdem du ihm *alle* Kammern geöffnet hast, sage zu ihm: „Herr, gibt es noch irgendetwas anderes, was ich dir hingeben muss?“ Sage zu ihm: „Herr, ich habe nicht die Stärke, dieses christliche Leben zu führen, daher bitte ich dich, mich mit dem Heiligen Geist zu erfüllen. Erfülle mich jetzt in diesem Augenblick und gib mir eine Gewissheit von dir, dass du mich mit dem Heiligen Geist erfüllt hast, dass du mir den gleichen Geist gegeben hast, mich zu erfüllen, der die Apostel am Pfingsttag erfüllt hat. Das kann deine Erfahrung sein, wenn du wiedergeboren bist – jeder einzelne von euch kann das erfahren. Lebt nicht ohne das! Das hat mein Leben verändert und ich möchte nie mehr zurück zu diesem alten Leben gehen, einem Leben von Depression, Schwermut und Niederlage. Trachtet von ganzem Herzen danach, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden, und bittet Gott, euch eine Gewissheit zu geben. Und überlasse es ihm, dir diese Gewissheit auf die Art und Weise, wie er möchte, zu geben. Er gibt diese Gewissheit auf unterschiedliche Weise. Genauso wie er dir die Gewissheit gegeben hat, dass deine Sünden vergeben wurden, kann er dir eine Gewissheit geben, dass du mit dem Heiligen Geist erfüllt wurdest.

Dann wird er dich auf diesem Pfad der Selbstverleugnung führen, wo das Leben Christi in dir hervorgebracht wird – und dein Leben wird nie mehr dasselbe sein.

Das ist keine Technik, meine Brüder und Schwestern. Es ist ein Leben, das dir der Geist Gottes geben kann. Ich sage das mit Zuversicht, denn es hat mein Leben verändert, und ich habe viele Menschen in Indien gesehen, deren Leben verwandelt wurde, als sie sich dem Heiligen Geist öffneten. Dasselbe kann für dich geschehen. Verbeugen wir uns vor dem Herrn für ein kurzes Gebet ...